

98) *Cetonia floralis* F. v. *refulgens* Hbst. Juni, nicht selten.

99) *Tropinota squalida* Scop. Gemein.

Ipidae.

§ 100) *Cryphalus piceus* Rtz. 1 Stück im Nov. (Coccinellidae¹⁾).

104) *Coccinella 7-punctata* L.

102) *Chilocorus bipustulatus* L.

§ 103) *Scymnus Apetzi* ab. *incertus* Muls. Juni u. Dez.

104) *Nephus 4-maculatus* Hbst. Häufig, Dez.

105) *Nephus 2-punctatus* Kug. Nicht selten, Dez.

106) *Stethorus punctulum* Wse. Nur 1 Stück.

107) *Rhizobius litura* F. und var. *discomacula* Costa. Sehr häufig.

Betrachtungen über die Eryciniden.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Ist schon die Rassenfrage bei den Eryciniden schwieriger als bei den andern Schmetterlingsfamilien, so ist die Artfrage noch komplizierter. Wir stehen hier vor einer Faltergruppe, deren Arten größtenteils seltener sind als die irgend einer andern Tagsschmetterlingsfamilie. Ich habe schon erwähnt, daß die Flugplätze der Eryciniden häufig genau vermerkt sind, daß die Jahreszeiten im tropischen Amerika meist keinen Einfluß auf die Schmetterlingswelt haben, und trotzdem ist es bei einem sehr großen Teil der amerikanischen Eryciniden nicht möglich gewesen, außer der Type ein zweites Stück aufzutreiben. LEWITSON und ADAMS haben von allen erhältlichen Falterarten Reihen von 6—8 Exemplaren zusammengebracht, so von den *Heliconius*, den meisten Satyriden, selbst selteneren *Thecla*. Aber von den Eryciniden stecken in ihren großen Sammlungen eine Menge Unica. Erst durch Vergleichung des gesamten, überhaupt vorhandenen Materials, d. h. aller größeren Sammlungen, kann man sich ein genaues Bild über gewisse Arten konstruieren, und dies läßt manchmal an Merkwürdigkeit nichts zu wünschen übrig. Hier ein Beispiel.

Eine Gruppe der Gattung *Chamaelinnus*, und zwar die seither artenreichste, setzt sich aus schwarz und gelben Falterchen zusammen, welche Arten des Genus *Cylopeda* (tagfliegende Heteroceren) nachahmen, so wie ja auch die andern *Chamaelinnus*-Gruppen sich kleine Heteroceren als Modelle gewählt haben²⁾. MENGEL zählt 1, STICHEL 6 Arten dieser *Chamaelinnus*-Gruppe auf. Nun gibt es gegen 30 schwarzgelbe *Cylopeda*, die zweifels gute Arten sind: sie haben nicht immer getrennte Vaterländer und sind meist so gemein, daß es nicht schwer fällt, eine fast beliebige Anzahl sichtlich gleichartiger Individuen zusammenzubringen. Fast jeder der bekannten *Cylopeda*-Arten hat eine dort lebende *Chamaelinnus*-Form zum Nachahmer, und die Annahme liegt nahe, daß, wenn die verschiedenen *Cylopeda* getrennte Arten darstellen, auch die nachahmenden, ebenso verschiedenen *Chamaelinnus* verschiedene Arten repräsentieren.

Und doch halte ich diese Annahme für irrig. Sehen wir uns die Tiere doch einmal genauer an! Da finden wir, daß die *Cylopeda*-Exemplare einer Art (bzw. Form) in der Färbungs- und Zeichnungs-Anlage ebenso miteinander stimmen, wie etwa Spanner palaearktischer Genera, z. B. die *Rhodostrophia*, die *Timandra*, die *Ortholitha* usw. Bei den *Chamaelinnus* aber fällt uns sofort auf, daß es hier auf den Gesamteindruck des Falterchens abgesehen ist. Das bedeutet in diesem Falle folgendes:

1) Die Bestimmungen dieser Familie, sowie ein Teil der Chrysomeliden verdanke ich Herrn Direktions-Sekretär JOS. BREIT in Wien.

2) *Chamaelinnus joviana* ahmt die *Josia fulva* nach und *Cham. tircis* hat kleine *Gella* als Vorbild.

Alle *Cylopeda* (d. h. die bis jetzt bekannten, hier in Betracht kommenden Formen) sind gelb und schwarz. Das Gelb ist flecken- oder streifenförmig in den schwarzen Grund eingelagert. Bei vielen Arten (z. B. *C. dichroa* Perly u. a.) ist die gelbe Fläche zusammengerechnet fast so groß wie die schwarze; bei *C. rosane* Dre. ist das Gelb die Hauptfarbe, bei *C. jatropharia* das Schwarz. Wie verhalten sich nun in dieser Hinsicht die *Chamaelinnus*?

Sie stimmen in der Zeichnungs-Anlage nicht miteinander überein. Außer ganz wenigen Stücken, die ersichtlich vom gleichen Flugplatz stammen, sind alle mir vorliegenden *Chamaelinnus* der *briola-phoenias*-Gruppe in ihrer Gelbfleckung verschieden, was die Gestalt und Lage der gelben Flecken betrifft. Aber immer ist das Verhältnis so getroffen, daß der Gesamteindruck, d. h. die ungefähre Verteilung des Schwarz und Gelb, und deren Verhältnis zueinander, gleich sind. Es ist der Natur eben sichtlich nur darum zu tun, daß das Auge des Feindes getäuscht wird. Darum muß die *Chamaelinnus*, um der *Cylopeda* zu gleichen, soviel Schwarz und soviel Gelb haben wie diese; sie ist aber nicht gezwungen, das Schwarz und Gelb auch genau an der gleichen Stelle zu tragen. Hierin ist ein Spielraum gewährt. Es ist der Natur sichtlich gleichgültig gewesen, ob alles Gelb z. B. auf dem Hinterflügel sitzt, oder ob ein Teil davon auf den Vorderflügel übertragen ist; nur diejenigen Unterschiede, die beim fliegenden Tier wahrnehmbar sind, wurden gewährt, so z. B. ob die Flügel ganz gelb mit schwarzem Rande gefärbt sind (*Ch. cydonia* Stieh.), ob durch einen schwarzen Schrägbalken ein apikaler Gelbfleck abgetrennt ist (*Ch. cercides* Hew.), ob der Wurzelteil der Vorderflügel schwarz mit gelbem Mittelstrahl gezeichnet ist (*Ch. phoenias* Hew.) oder ob der Vorderflügel nur einen Diskalfleck zeigt (*Ch. villagomes* Hew.) usw.

Kennen wir nun das Prinzip, das die Zeichnung und Färbung der *Chamaelinnus* beeinflußt hat, so werden wir unser Urteil über die Artberechtigung der seither aufgestellten *Chamaelinnus* danach richten müssen. Ich vergleiche die *Chamaelinnus* der *briola-phoenias*-Gruppe mit dem *Papilio polytes* und sage: so wie der ceylonische *Papilio romulus* Cr. seine irreführende Verteilung von Schwarz, Weiß und Rot hat, weil auf Ceylon der giftige *Pap. hector* fliegt¹⁾, so ist die Form der Gelbfleckung bei *Chamaelinnus* nichts weiter, als eine Folge der Anwesenheit einer *Cylopeda* von gleichem Charakter. Die Fundort-Variabilität geht dabei so weit, wie sie gehen kann, ohne daß sie die wahre Natur des verkleideten Tiers verrät. Auf Grund von Versuchen, die ich in Afrika angestellt habe und die ich an andrer Stelle (diese Zeitschrift Bd. 31 S. 101—4) veröffentlicht habe, bin ich der Ansicht, daß der Schakt bei den verschiedenen Geschöpfen, die als Feinde der Schmetterlinge in Betracht kommen, im Wesentlichen gleiche Wahrnehmungen zeitigt, wie unterschiedlich immer der physiologische Vorgang des Sehens bei den Augen phylogenetisch sich fernstehender Geschöpfe sein mag; er muß — so zeigt das Verhalten der Tiere — dem Sehens des menschlichen Auges recht ähnlich sein. Das geht schon unzweideutig daraus hervor, daß die angewandten Täuschungsmittel, die doch ganz gewiß nicht auf den Menschen berechnet sind, gerade auch das menschliche Auge irreführen.

Danach gehören sämtliche *Chamaelinnus* der *briola-phoenias*-Gruppe zu einer Spezies, deren verschiedene Formen nur Mimikryeffekte bedeuten. Wenn in den „Großschmetterlingen“ die Resultate dieser Betrachtung zwar angedeutet sind, aber die tiefgreifenden systematischen Veränderungen, die Streichung und Zusammenlegung zahlreicher seitheriger „Arten“, dort nicht vorge-

1) Auch bei *Pan. romulus* ist es sichtlich nur darum zu tun gewesen, den Gesamteindruck des *Pap. hector* soweit zu erreichen, daß beide im Fliegen vom Auge des Feindes nicht unterschieden werden können. Meine bei Kandy gesammelten *romulus* sind einander nicht gleich, meine dort gesammelten *hector* aber sind ganz gleich. Ebenso zeigen meine in den Nilgiris gesammelten *hector* keine, die *romulus* deutliche Verschiedenheit.

nommen wurde, so liegt das daran, daß jenes Werk in erster Linie die Orientierung und Wiedergabe des seither Bekanntgemachten anstrebt, Umwälzungen, wie die hier angedeutete, aber nicht vornimmt, wo nicht ein direkter Beweis erbracht werden kann. Bei der Zusammenlegung von *Papilio polytes-pammon-romulus* usw. haben wir einen solchen Beweis in Händen: die gleichen Männchen. Bei *Chamaclinmas* aber machen die Männchen die Mimikry mit, verfallen daher selbst der Umwandlung.

Danach ordnen sich die *Chamaclinmas*:

1. *Ch. briola* Bates. Vorderflügel mit gelbem Zellkeil und Diskalfleck. Hinterflügel gelb mit schwarzem Saum. forma *villagomes* Hew. ebenso, ohne den gelben Zellkeil der Vorderflügel (*caulhotactia* Stich, ein kleines Uebergangsstück).
forma *phoenias* Hew. (= *doryphora* Stich) wie *briola*, aber alles gelb geschmälert.
forma *cercides* Hew. Hinterflügel wie *briola*, aber der basale Keil im Vorderflügel erweitert.
forma *ammon* Cr. Ebenso, der ganze Basalteil des Vorderflügels gelb.
forma *cydonia* Stich, wie *ammon*, aber der Subapikalfleck im Vorderflügel fehlt.
2. *Ch. joriana* Sels. Jeder Flügel mit Orange-Längsstreif. forma *similis* Sels. Nur die Vorderflügel mit Orange-Längsstreif.
3. *Ch. tireis* Fldr. Vorderflügel mit beingelbem zugespitztem Schrägband.
forma *jacris* Bal. Vorderflügel mit hochgelbem, nicht zugespitztem Schrägband.
forma *pansa* Godm. größer, lebhafteres, längeres Schrägband.
4. *Ch. splendens* Sm. Wie die vorige gefärbt, aber Wurzel und Diskus der Hinterflügel blauschillernd.
(Fortsetzung folgt.)

Verzeichnis

nen beschriebener Schmetterlingsformen und Jugendzustände tropischer Lepidopteren von meiner Columbien-Reise (1908—12).

Von A. H. Fassl, Teplitz.

(Fortsetzung.)

- Hemihyalea tenuimargo* Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. VI, Nov. 1912.
Amastus rothschildi Dgn. ♀ Wie vorig.; Fascie. I, April 1910.
Amast. volcanita Dgn. ♀ Wie vorig.; Fascie. III, Okt. 1911.
Amast. paramensis Dgn. ♂♀ Wie vorig.
Amast. scriblita Dgn. ♀ Wie vorig.
Amast. flavidus Dgn. ♂♀ Wie vorig.; Fascie. V, Juni 1912.
Amast. subterminata Dgn. ♀ Wie vorig.; Fascie. VI, Nov. 1912.
Epantheria cretacea Dgn. ♂♀ Wie vorig.; Fascie. V, Juni 1912.
Elysium aeschista Dgn. ♀ Wie vorig.; Fascie. III, Okt. 1911.
Elys. sarcochroa Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. VI, Nov. 1912.
Ammalo constellata Dgn. ♀ Wie vorig.; Mémoir. Soc. Ent. Belg. LIII, 1909.
Melese innocua Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. II, Mai 1911.
Antaxia primulina Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. VII, Feb. 1914.
Ichnocampa ferrea Dgn. ♂ Wie vorig.

- Ichnoc. albiceps* Dogn. ♂ Wie vorig.; Fascie. III, Okt. 1911.
Ichnoc. ignava Dgn. ♀ Wie vorig.; Memoir. de la Soc. Ent. de Belgique XIX, 1912.
Fasslia Dgn. (Gen. nov.) *hampsoni* Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. II, Mai 1911.
Paranerita haemabasis Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. VII, Feb. 1914.
Paranerit. metaxantha Dgn. ♂ Wie vorig.
Neonerita accifera Dgn. ♂ Wie vorig.; Memoir. de la Soc. Ent. de Belgique XIX, 1912.
Pelochyta haemapleura Dgn. ♀ Wie vorig.; Fascie. VII, Feb. 1914.
Virbia endomelaena Dgn. ♂ Wie vorig.
Metacrisia schausi Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. III, Okt. 1911.
Aphyle conifera Dgn. ♀ Wie vorig.; Fascie. V, Juni 1912.
Syntomostola Dgn. (gen. nov.) *xanthosoma* Dgn. ♂ Wie vorig.
Maenas tolimensis Dgn. ♂♀ Wie vorig.; Memoir. de la Soc. Ent. de Belgique XIX, 1912.
(Fortsetzung folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

SEITZ, *Groß-Schmetterlinge der Erde*. Lieferung 251.

In dieser Lieferung beginnt der Verfasser die Erycinidae von Amerika und läßt dieser Bearbeitung eine ziemlich umfangreiche Einführung vorausgehen, in der der Beweis geführt wird, daß die Eryciniden eine Sonderstellung nicht nur unter den Tagfaltern, sondern unter allen Schmetterlingen überhaupt einnehmen. Sehr ausführlich wird die Mimikry, die ja ein Lieblingsgebiet von SEITZ ist, besprochen und die Raupen der hier bearbeiteten Falter werden genau untersucht. Sie haben alle hinter dem Kopfe ein sonderbares Organ, das, wie die Stinkgabel der Papilio, für die Familie charakteristisch scheint. Der erste Teil der Bearbeitung enthält die von den andern Eryciniden etwas abseits stehenden *Libythea*; der Rest der Lieferung bespricht die *Euselasia*. Die beigegebenen Abbildungen stellen Schmetterlinge aus der Gattung *Thecla* dar, und zwar die schönsten, die es von dieser Gattung gibt. Der grüne und goldige Glanz ist dabei in unnachahmlicher Treue dargestellt. Es sind wohl die schönsten Lycaenidenbilder, die jemals hergestellt worden sind.
E. A.

II. FRUHSTORFER, *Vila*, eine anatomische Wundergattung. Schon früher hatte der Verfasser auf das Vorhandensein eines gegabelten Pfännchens oder Plättchens an den Kopulationsorganen gewisser Tagfalter aufmerksam gemacht. Nunmehr stellt er fest, daß dieses von ihm als REVERDINSCHES Organ bezeichnete Gebilde einer größeren Anzahl amerikanischer Tagfaltergenera gemeinsam ist und sich als eine Parallelscheinung mit einer Verdickung an der Wurzel der Vorderflügeladern findet. Außer diesem Organ finden sich noch Duftpinsel vor dem Ende des Hinterleibrückens, und an demselben Jullienische Stäbchen, so daß die *Vila* als ganz besonders mit Organen ausgestattete Gattung anzusehen sind. In einer sinnverwandten Arbeit, nämlich II. FRUHSTORFER, *Beiträge zur Kenntnis der Gattung Didonis*, die wie die vorige im Archiv für Naturgeschichte (1915) erschienen ist, wird die Stellung dieser Gattung besprochen, die mit *Vila* zu der *Ergolis*-Gruppe und zwar zu einer Untergruppe, *Biblinae*, gerechnet wird. Der Verfasser tritt dafür ein, daß nach den Prioritätsregeln der Name *Didonis* den von *Elymnias* zu ersetzen habe, so daß der bekannte braune Falter mit dem roten Hinterflügelrand *Biblis biblis* heißen müßte und daher die Gruppe „*Biblinae*“ zu nennen sei. Beide Arbeiten F.s finden sich in: Arch. f. Naturgesch. Jahrg. 1915. Dr. A. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Betrachtungen über die Eryciniden. 59-60](#)